

ENGLISCH

KRIMIS FÜR KIDS

DEUTSCH

DAGMAR PUCHALLA

One Night Alone in the Forest

Eine Nacht allein im Wald



Langenscheidt

Inhalt

On the Road to Nowhere.	5
Arrival.	21
Trick for Trick	32
“Where Is My ...?”	43
The Forest	57
Suspicious	63
The Hearing	70
The Thunderstorm.	84
Manhunt	94
One Night Alone in the Forest	100
A House in the Forest.	107
Holidays at Last	117

On the Road to Nowhere

Der macht mich noch ganz verrückt, dachte Janina und schaute an ihrem Bruder Moritz vorbei durch das Fenster in die englische Landschaft hinaus. Moritz war so was von schlecht gelaunt! Sie dagegen befand sich in allerbesten Stimmung. Ohne Eltern verreisen, das war doch einfach das Größte! In ihrem Bauch kribbelte es vor Aufregung, seitdem sie in den Flieger nach England gestiegen war. Ihre Eltern hatten sich in nicht enden wollenden Zeremonien verabschiedet, Tränen in den Augen; sie blieben in München, um alles für ihren Umzug nach London vorzubereiten. “Mir geht es gut, mir geht’s fantastisch, mir geht’s so gut wie nie zuvor”, trällerte sie provozierend in Richtung ihres kleinen Bruders. Von Moritz wollte sie sich ihre Vorfreude auf keinen Fall verderben lassen.

Moritz verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. Die spinnt mal wieder, dachte er entnervt. Moritz, genannt Mo, war nur knapp zwei Jahre jünger als Janina, aber das ließ sie ihn gerne spüren. Ganz besonders liebte sie diese Spielereien mit seinem Namen. Mo reimte sich auf Klo, auf roh, auf Floh, auf soundso und sowieso ... und zu jeder Gelegenheit gab es eine Bemerkung in

road Straße

nowhere nirgendwo

diese Richtung. Wenn sie gut gelaunt war, schrieb sie auch schon mal ein Gedicht für ihn. “Wenn ich einmal einsam bin, und das Leben macht kein’ Sinn, geh ich einfach mal zum Klo, denn da sitzt mein Bruder Mo. Mensch, was macht der auf dem Klo? Hey, der spielt mit einem Floh, so was macht der kleine Mo, und dann bin ich wieder froh. Dabedabedabedo.” Mo fand das meistens gar nicht lustig. In manchen Situationen konnte sie ihn allerdings auch aufmuntern, und immer wenn es darauf ankam, hielten sie zusammen.

Aber jetzt war er überhaupt nicht gut auf sie zu sprechen. Er war nicht einmal gefragt worden, ob er mit seiner Schwester in einem Feriencamp irgendwo im englischen Niemandsland drei Wochen im Zelt verbringen wollte. Seine Mutter hatte es einfach beschlossen! “You’ll love it, I **promise**. And I **bet** you’ll be sad when it’s **over**. So **stop** being so **pig-headed**”, hatte sie ihm freudestrahlend prophezeit. Zu Hause wurde oft Englisch geredet, denn die Mutter von Moritz und Janina war gebürtige Engländerin. Normalerweise vertraute Mo ihr – aber dieses Mal glaubte er ihr nicht.

promise verspreche es

bet wette

over vorbei

stop hör auf

pig-headed dickköpfig

Außerdem war er traurig, weil sie nach den Ferien nach London ziehen würden, weg aus München, weg von seinen Freunden, weg von seinem Fußballverein. Was sollte aus denen nur werden, ohne ihn? Mo seufzte und stierte auf die vorübergleitende Landschaft, die nur aus endlosen knallgrünen Hügeln zu bestehen schien.

Ein Betreuer namens Giovanni – das klang nicht besonders englisch, fand Mo – hatte sie gut gelaunt mit einem alten, klapprigen Kleinbus vom Flughafen abgeholt und kutscherte die sechzehn Kinder pfeifend durch die englische Pampa. Mo schielte zu seiner Schwester, die sich immer wieder neugierig umdrehte. Warum ist Janina nur so neugierig?, dachte er und fischte seinen Gameboy aus der Jackentasche. Eigentlich hatten sie ja keine Wertgegenstände mitnehmen dürfen, seine Mutter hatte die Taschen noch daraufhin kontrolliert. “I don’t want you to take any **electronic equipment** with you. It **might get lost**, or **even stolen**.” Aber Mo hatte seinen Gameboy gut versteckt.

Janina kniff ihn in den Oberschenkel. “Hey! Hast du das einfach mitgeschmuggelt? Was machst du, wenn ich’s Mum verrate?”, flüsterte sie lauernd.

electronic equipment elektronische Geräte

might könnte

get lost verloren gehen

even sogar

get stolen gestohlen werden

“Na und? Ich wette, du hast auch irgendwo irgendwas versteckt, oder?“, fragte er herablassend. Er wusste genau, dass Janina sowohl ihren iPod als auch ihr Handy eingesteckt hatte. Er hatte sich gehütet, sie daran zu erinnern, dass sie beides ab und zu aufladen musste. Und er hatte wohlweislich ein Ladegerät eingepackt. Es ist ja nicht übel, wenn große Schwestern ab und zu von ihren Brüdern abhängig sind.

Janina schaute sich wieder und wieder um. Im Bus saßen lauter Kinder in ihrem Alter, einige älter, einige jünger. Sie war aufgeregt. So viele neue Leute! Janina zog ihr Tagebuch hervor und notierte ihren ersten Eindruck.

“Tag Eins. Ankunft am Heathrow **Airport**. Giovanni, unser Betreuer, holte uns ab. Sieht nett aus, scheint Humor zu haben. Schöne dunkelbraune Augen hat er. Wetten, dass er Italiener ist? Die Leute hier wirken auch ganz okay. Manche scheinen sich schon vom letzten Jahr zu kennen, manche kennen niemanden und gucken einsam in die Gegend. Ich bin sicher, ich finde eine Menge Freundinnen hier, und ein paar Freunde vielleicht auch. Manche Jungs sehen ganz brauchbar aus.”

Janina kicherte und klappte ihr Buch wieder zu.

airport Flughafen

